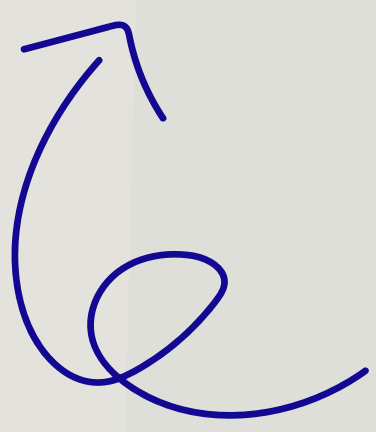


Plogging ist eine umweltfreundliche Freizeitaktivität, bei der man joggt und gleichzeitig Müll aufammelt. Der Begriff setzt sich aus den schwedischen Wörtern plocka upp (aufheben) und jogging zusammen.



PLOGGING MIT SPOKENWORD

Die Morgenandacht besteht aus einer Müll-Aufsammel-Aktion mit Pausen, in denen Spoken Word vorgelesen wird.

Tipp:

Manche Städte unterstützen Aufsammel-Aktionen und stellen kostenlos Müllbeutel und Handschuhe zur Verfügung.



Teil 1:

„Am Anfang war das Wort,
Alles wurde durch das Wort geschaffen
und nichts ist ohne das Wort geworden.
Von ihm kam alles Leben.“ (Johannes 1,1 + 3-4)

Die im Text **fett gedruckten
Gegenstände** im Vorraus
organisieren und zeigen ,wenn sie im
Text genannt werden.

Gott sprach:

Licht soll entstehen, ein Himmel sich ausdehnen, das Land sich
erheben.

Bäume sollen sprießen, Sterne sich ergießen, Tiere all das hier
genießen.

Und vor der Ruh der letzte Ton – Mensch,
Der Segen für die ganze Wortneu-schöpfung,
Zum Pflegen all der Note-1-Bewertung.

CUT.

Das Paradies, das seh ich heute nimmer.
Überhaupt – wo ich hinseh wird es schlimmer.
Wo ich hinhör, schreit es meist:
Wir stecken richtig tief im . . . MÜLL!

Wenn Müll eine Sache wär, **Schokoriegelpapier** – und zwar leer.
Ganz inhaltslos und ausgedient, grad noch richtig für die Tonne.
Und so schnell wie der Schokoriegel ging,
Lass ich auch jeden Gedanken an die Verpackung ziehn.
Ich frage wann, ja wann wird aus dem Schutze Müll –
Erst wenn ich's nicht mehr haben will
oder schon dann, wenns nur gemacht,
Um ein Mal Fracht zu halten,
Nur erdacht, um unbedacht fallen gelassen zu werden.

(Schokoriegelpapier fallen lassen und später wieder mitnehmen)

Empörend, oder?
Und irgendwie unpassend.
Plastik. Kunststoff. Wertstoff
Pffff Euphemismus –
Egal was für verschnörkelt schöne Umsäuselungen wir noch
erfinden:
Müll bleibt Müll.

Kunst wird hier draus nimmer mehr
Verwerten –
Hach, auch das ist zu schwer
Also wird 60 % im gelben Sack verbrannt.

Und das hier?
Tja – da liegt es nun empörenderweise nicht im gelben Sack
Zack weht's der Wind vielleicht von dannen
Auf die Wiese, In die Hecke, bis zum Fluss und dann ins Meer.

Wo kam er her – wo trägst ihn hin?
Kleiner, aber immer noch da,
Verschluckt, aber immer noch leer
Wird mein Müll von jemand and'rem mitgetragen.

Mein Müll auf Lebenskosten anderer.

Ja, was denn nun?
Lasst ihn uns aufsammeln und mittragen.

*(nach circa 10 Min. Müll sammeln zusammen kommen unter einem
Baum, Teil 2 vorlesen)*

Teil 2:

Wenn Müll eine Sache war: Ein **Fläschchen Gift** – Woher?

Triefende Kommentare, höhnende Komplimente,

Uninformierte „Fakten“, blinde Sprachmuster.

Was für Müll ich wohl täglich von mir gebe?

Denn ob Taten oder Worte – Gift bleibt Müll

Kommt dorthin, wo ihn niemand haben will.

(Blut-)Ströme reißen ihn fort,

tragen ihn tief, lagern ihn ab –

In Herzenslöchern und Wissenslücken

schlagen auch schon ein, zwei Tropfen

Brücken dorthin, wo noch keiner war

An Orte, die noch niemand sah.

Stopfmasse für Selbstbildnisse,

Grundsteine für Herzensmauern.

Er muss lernen damit umzugehen,

Sie kann sich nicht mehr anders sehen,

Wir hörn' auf uns zu verstehen.

Empörend, oder?

Und irgendwie – unpassend.

Von Dir geformte Ebenbilder.

Kinder Gottes.

Würdeprädikate.

Egal, denn stichelnd stechen wir drauf ein:

Ich darf – du musst weniger sein.

Gift bleibt Gift.

Wo kam es her, wo trägt's es hin?

Tiefer, aber immer noch vernebelnd,
Über die Jahre ausgedünnt,
Aber immer noch ätzend.

Wird mein Gift von jemand and'rem mitgetragen,
Mein Gift auf Lebenskosten anderer.

Ja, was denn nun?
Lasst es uns erkennen und mittragen.

*(Nach 15 Min. Müll sammeln wieder zusammen kommen, Teil 3
vorlesen)*

Teil 3:

Wenn Müll eine Sache wär,
Eine **Kastanie**, aus dem Blättermeer
Ganz inhaltslos und ausgedient ...

STOPP!

Denn obwohl Laub und Frucht abfall-en
Von Sommerausgelaugten Bäumen,
Wie kann's ein Mensch denn nur versäumen,
Dass hier draußen Abfall nicht gleich Müll bedeutet.

Dass hier draußen Ende neuen Anfang bringt.
Nur erdacht, um Leben
In die Welt zu geben.
Nährboden für Spross und Sprieß –
Der solche Bäume wachsen ließ!

Erstaunlich oder?
Und irgendwie gut ausgedacht.

Als hätt' einer Freuden-Zukunfts-Pläne festgemacht.
Bleibt ein Samen niemals Samen.

(Auf den Rückweg machen und am Zielort Teil 4 vorlesen)

Teil 4:

Lasst ihn uns aufsammeln und mittragen.
Lasst es uns erkennen und mittragen.

Da ham wir nun den ganzen Müll,
Und keiner, der ihn haben will.

Kein Stoff von Wert, noch ist's Leid und Schmerz
Und einer, der das alles sieht.

Wenn Müll eine Sache wär:
Nägel und ich hass es sehr
Die Wahrheit schreit mir ins Gesicht:
Schuldlos am Kreuztod bin ich nicht.

Das sind auch meine Nägel, die sich in Dich bohren
Und ich sehe hin,
sehe einen Samen, eben nicht verloren,
sondern Neubeginn-erschaffend aus dem Tod.

Und am Anfang war das Wort und sprach:
„Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt,
Ich will euch Ruhe schenken.“ (Matthäus 11,28)

Ich trag sie gern,
Ist schon geschehen,
Säcke, Narben, Schuldgefühle –
Lasst sie einfach bei mir stehen.

Wo komm ich her, wo geh ich hin?
Samen säen zum Neubeginn!

(Pause)

Und würd mich jemand and'res fragen:
Warum denn jetzt Samen tragen?
Wo kam er her, wo soll er hin?

Kann ich ihm diese Antwort geben:

Es ist egal, an beiden Anfangsenden wartet
Leben, Mut, Gemeinschaft, Glaube.
Am Anfang war ein Samen.

Text: Sarah Brecht